



Fachverband
Kulturmanagement



**PROF. DR.
RAPHAELA HENZE**
MBA, ist seit 2010 Professorin für Kulturmanagement an der Reinhold-Würth-Hochschule der Hochschule Heilbronn am Campus Künzelsau.

Ein Galabuffet für Kulturmanagement

Die Bachelor und Masterstudiengänge BWL mit Kultur-, Freizeit- und Sportmanagement an der Reinhold-Würth Hochschule

Ein Beitrag von Raphaela Henze

Bachelorstudiengang

Kann man innerhalb von drei Jahren junge Menschen im Rahmen eines Bachelorstudiums zu Kulturmanagern ausbilden? Diese Frage stelle ich mir jedes Semester aufs Neue. Und das ist gut so.

Was macht einen Kulturmanager aus? Lange Jahre war die Standardantwort: „Rahmensetzen für künstlerische Prozesse“ oder „Künstlern ermöglichen, Kunst zu machen“. Dies wird zukünftig nicht mehr reichen. Kulturmanager werden nicht mehr „nur“ Broker zwischen Kunst und Verwaltung oder Kunst und Wirtschaft sein, vielmehr werden sie selbst zum Teil der vielfältigen kreativen Prozesse. Und darauf muss man sich einlassen (wollen) und zwar mit Leidenschaft für die Kunst wie aber auch mit soliden Kenntnissen von Prozessen in Kulturbetrieben. Die Leidenschaft für die Kunst, sei es Musik, darstellende Kunst, Tanz, Malerei, Literatur etc. sollte man mitbringen, auch wenn aus einem Flämmchen vielleicht erst im Laufe der Berufsjahre das große Lodern für die Kunst wird, wie es eindrucksvolle Karrieren von Kulturmanagern beweisen, die erst spät zur Kultur fanden.

Aufgabe von Professoren muss es nun u. a. sein, den Studierenden solides Wissen zu vermitteln, das im Berufsleben unmittelbar angewandt werden kann sowie aber auch die Erkenntnis, dass die Halbwertszeit eben dieses Wissens endlich und lebenslanges Lernen so notwendig wie bereichernd ist. Darüber hinaus muss eine Hochschule immer auch Raum für (Gedanken)-Experimente sein. Es geht nicht immer nur ums Antworten finden, sondern auch darum, die richtigen und wichtigen Fragen zu stellen und zu reflektieren. Warum soll Kultur aus Steuermitteln finanziert werden, wenn sich offensichtlich nur 10 Prozent der Bevölkerung wirklich dafür interessieren? Muss Kultur immer zweckfrei sein oder darf man nach ihren Implikationen für Gesellschaft und sogar Wirtschaft fragen? Gibt es eine Europäische Kultur, die Europa neben dem Euro noch zusammenhält? Welche Rolle spielt Kultur in der Außenpolitik? Ist sie wirklich eine „soft power“? Warum unterscheiden wir Hoch- und Populärkultur und ist diese Unterscheidung nicht vielleicht sogar bei der Entwicklung neuer Projekte hinderlich?

An der Reinhold-Würth-Hochschule in Künzelsau (ca. eine Autostunde von Nürnberg und Stuttgart entfernt), quasi einer Außenstelle der größten ba-



... Ein Galabuffet für Kulturmanagement

den-württembergischen Hochschule in Heilbronn, wird insbesondere in den ersten Semestern viel Wert auf die Vermittlungen von grundlegenden BWL-Kenntnissen gelegt. Dies geschieht aus der Überzeugung, dass Kultur- und noch in stärkerem Maße gänzlich privatwirtschaftlich arbeitende Freizeiteinrichtungen an Komplexität gewonnen haben, die sich ohne fundierte Kenntnisse etwa aus den Bereichen Controlling, Recht, Steuern, Finanzierung, Marketing und Personal nicht bewältigen lässt. Darüber hinaus ermöglicht diese breite Aufstellung den Studierenden, sich erst relativ spät eine Spezialisierung zu suchen oder sogar später in einem gänzlichen anderen Sektor als der Kultur zu arbeiten. In höheren Semestern kommen dann die Fächer, die sich spezifisch mit dem Schwerpunkt Kultur- und Freizeitmanagement befassen und in einer Vielzahl von Lehrbeauftragten mit umfangreicher Erfahrung aus der Praxis unterrichtet werden, dazu. Fächer wie etwa „Fallstudien“ ermöglichen, dass die Studierenden eigene Projekte wie etwa Ausstellungen, Konzerte, Varieté-Veranstaltungen, Konferenzen oder Kino-Abende am Campus eigenständig durchführen oder Projekte im Bereich Besucherforschung für so renommierte Partner wie etwa die Staatsgalerie Stuttgart oder das PODIUM Festival realisieren.

Warum Künzelsau?

Der eine oder andere potentielle Studierende mag sich fragen, warum er ausgerechnet in Künzelsau Kulturmanagement studierenden sollte. Die Gründe dafür sind zahlreich: Kultur ist, insbesondere in Zeiten der Globalisierung, nicht an Orte gebunden. Spannende Kultur findet sich wahrlich nicht nur in den vermeintlichen Hochburgen, sondern durchaus auch im sogenannten Off, insbesondere wenn dort entsprechend finanzielles Potential wie nämlich in der Region der Weltmarktführer Hohenlohe vorhanden ist. Die finanzielle Ausstattung des Studiengangs ist dank der großzügigen Unterstützung durch die Stiftung zur Förderung der Reinhold-Würth-Hochschule derart gut, dass den Studierenden im Laufe des Studiums zahlreiche Exkursionen ins In- und Ausland ermöglicht werden und immer wieder namhafte internationale Referenten zu Vorträgen oder großen Konferenzen eingeladen werden können.

Bestandteil des Bachelorstudiums wie auch des Masterstudiums ist ein ins Studium integriertes Praxissemester, das den Studierenden gegen Ende des Studiums ermöglichen soll, Kontakte zu knüpfen und erste Arbeitserfahrung im angestrebten Berufsfeld zu sammeln.

Darüber hinaus ermöglicht die sogenannte Künstlerdozentur den Studierenden im Bachelorstudium den so wichtigen Kontakt zu Künstlern diverser Sparten. Künstler unterrichten für ein bis zwei Semester und beenden ihre Dozentur meist mit einem großen, von Studierenden organisierten „Event“ sei es in Gestalt eines Konzertes oder einer Ausstellung.



... Ein Galabuffet für Kulturmanagement

Für das Studium spricht mithin insbesondere:

- Die gute Vernetzung in die Praxis durch eine Vielzahl von in- und ausländischen Lehrbeauftragten und das studienbegleitende Praxissemester
- Umfangreiche Kenntnisse der BWL, die Aufgaben in so unterschiedlichen Bereichen wie Controlling, Marketing, Personal oder Fundraising ermöglichen
- Eine vertiefte Reflexion der wesentlichen und aktuellen Entwicklungen im Kulturmanagement begleitet durch Konferenzen wie etwa die Reihe „Künzelsauer Kulturmanagement Konferenz“ oder die Jahrestagung des Fachverbands Kulturmanagement sowie einschlägigen Publikationen. Immer wieder kommen namhafte Vertreter der Disziplin aus Wissenschaft und Praxis zu Vorträgen und Workshops nach Künzelsau
- Die Vielzahl von Exkursionen zu Kultureinrichtungen oder Veranstaltungen ins In- und Ausland und gemeinsame Projekt-Arbeit mit Studierenden von Partnerhochschulen etwa aus der Türkei, Großbritannien oder Spanien
- Die Künstlerdozentur, die die Arbeit an einem großen Projekt gemeinsam mit einem oder mehreren renommierten Künstlern erlaubt

Masterstudiengang

Der viersemestrige Masterstudiengang, der immer zum Sommersemester beginnt, beinhaltet anders als im Bachelorstudium auch noch die Vertiefungsrichtung Sportmanagement. Dass die Kombination von Sport und Kultur durchaus sinnvoll ist, beweisen nicht nur Großereignisse wie etwa Olympische Spiele oder Weltmeisterschaften eindrucksvoll. Soll doch in diesem Zusammenhang die Welt auch über das jeweilige Ausrichterland lernen und dabei spielt Kultur auch in den Köpfen der Politiker eine zunehmend wichtige Rolle - wie sich etwa bei den Olympischen Spielen in London zeigte. Der Vollzeitstudiengang steht nur Studierenden offen, die BWL Kenntnisse aus dem Bachelorstudium nachweisen können, da diese als Grundlage für spätere Tätigkeiten für unablässig erachtet werden. In den vier Semestern wird mithin weniger auf die Grundlagen eingegangen als vielmehr auf die drei Vertiefungen in Kultur-, Freizeit- und Sportmanagement. Auch hier sind wieder Projektarbeiten und Exkursionen ins In- und Ausland für die ca. 20 Studierenden vorgesehen, die sie auf vielfältige Aufgaben wie etwa im Hallen- und Arena Management oder auf Aufgaben für Sportvereine oder in Kulturabteilungen von Unternehmen vorbereiten sollen.

Das sagen Absolventen

„Kultur- und Freizeitmanagement in Künzelsau zu studieren ist für mich wie zu zehnt an einem Galabuffet für hundert zu sein. Man hat die freie Auswahl und kann sich das Beste herauspicken. Das Angebot ist einmalig und es ergeben sich trotz des ländlichen Standorts unzählige Möglichkeiten für die eigene Karriere. Das liegt am guten Netzwerk der Hochschule, an den praxisorientierten und teils individuellen Projekten und der Nähe zur Top-Wirtschaft in



... Ein Galabuffet für Kulturmanagement

Hohenlohe. Hinzu kommt die familiäre Atmosphäre des Standorts Künzelsau und der ungezwungene Kontakt zu den Professoren – man möchte gar nicht aufhören zu essen!“ Marcus Meyer, Geschäftsführung und Programmplanung, Hohenloher Kulturstiftung

„Das Studium BWL Kultur- und Freizeitmanagement beeindruckte mich durch die fundierte und praxisnahe Vermittlung betriebswirtschaftlicher Konzepte für Kultureinrichtungen, auf die ich heute noch zurückgreifen kann. Insbesondere Vorlesungen bei Dozenten der bayerischen Staatsoper sowie die Künstlerdozentur waren eine Bereicherung für meine persönliche und berufliche Weiterentwicklung.“ Philipp Hötzer, Haufe Verlagsgruppe

„Im BWL- und Kulturmanagement-Studium in Künzelsau wird sehr praxisnah auf die Besonderheiten des Kulturbetriebs eingegangen. Es geht u.a. um Themen wie Regiebetrieb, Gemeinnützigkeit und die Grundlagen der kamerale Haushaltsführung. Insofern ist das Studium eine gute Basis für eine entsprechende Tätigkeit – wie in meinem Fall im Controlling - im Kulturbetrieb.“ Kai Liczewski, Salzburger Festspiele

„Das Studium in Künzelsau gab mir die Chance mich dahingehend zu qualifizieren, um mein Hobby zum Beruf zu machen. Trotz Ausbildung und mehrjähriger Berufserfahrung war es rückblickend die absolut richtige Entscheidung, dieses Studium zu wählen.“ Markus Winterstein, Assistent der Opernleitung, Deutsche Oper Berlin



MEHR INFORMATIONEN ZU DEN PROJEKTEN DES STUDIENGANGS, PUBLIKATIONEN, PARTNERN, BEWERBUNGSVORAUSSETZUNGEN UND ANSPRECHPARTNERN FINDEN SICH UNTER:

- <https://www.hs-heilbronn.de/bk/studierende>